

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die Revolution in Argentinien.

Mit der Revolution in Brasilien scheint eine Ära der Revolutionen in Amerika eingeleitet zu sein. Wir hören von einer Revolution in Guatemala, das zudem mit der Nachbarrepublik San Salvador im Kriege liegt. Wir hören von Revolten in den Salpeter-Districten von Chile. Wir erhalten ferner zahlreiche Depeschen aus Buenos-Ayres, welche erkennen lassen, daß die Lage in Argentinien eine hochernste ist. Die Dinge in Guatemala und Chile berühren uns weniger, als die in Argentinien, weil hier viel europäisches und auch deutliches Geld engagiert ist, und zwar in dem Grade, daß die neuesten Meldungen aus Argentinien die gestrige Berliner Börse empfindlich verstimmen konnten.

Es war vergeblich, daß der argentinische Minister des Auswärtigen noch am Freitag die Schwierigkeit der Lage bestreit, daß der argentinische Finanzminister die Besserung der finanziellen Lage constatierte. Am Sonnabend brach die Revolution aus. Es ist eine Militärrevolution, nicht gerade etwas Seltenes in Argentinien, wo ja die meisten Präsidenten durch Militärrevolutionen an die Spitze der Geschäfte gebracht worden sind. Zur Orientierung der Leser möge Folgendes dienen:

Die argentinische Republik besteht aus 14 Provinzen und 9 Territorien; ihre Verfassung ähnelt derjenigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Am 12. October 1886 kam der gegenwärtige Präsident, Dr. Miguel Juarez Celman zur Regierung, ausnahmsweise einmal nicht durch eine Militärrevolution, sondern durch eine ziemlich friedlich verlaufene Wahl. Unter seiner Präsidentschaft ist das Land in eine verzweifelte finanzielle Lage gerathen; dem Finanzminister glückte keine finanzielle Operation. In der Nationalbank wie in den Provinzialbanken röhrt die ärgste Miswirthschaft ein, das Papiergebäude vermehrte sich in das Ungemessene, in Buenos-Ayres herrschte die wildeste Börsenspeculation und mit ihr Hand in Hand ging ein unerhörter Luxus. Präsident Celman, der im Übrigen den Ruf eines aufgklärten Mannes hat, war dieser Calamität nicht gewachsen. Seine Amtszeit hätte noch bis zum 12. October 1892 gebauert; aber die finanziellen Wirren ließen seine politischen Gegner hoffen, durch eine Revolution in so schwieriger Lage leichter ans Ziel zu kommen, als wenn sie die eigentlichen Wahlen abwarteten. Da sie über viele Gelder verfügen, gelang es ihnen vermutlich, die Armee für sich gewonnen. Denn es ist nicht anzunehmen, daß die Letztere für sich allein die Revolution angesangen hat. Präsident Celman wurde vor einiger Zeit vor den Empörern gewarnt und ließ mehrere hohe Offiziere, darunter den General Campos, verhaften. Obgleich Beweise für die Schuld derselben vorliegen, wurde doch regierungssäßig die Affäre als bedeutungslos hingestellt, ja, es wurden die Namen der beiden Offiziere, welche dem Präsidenten von der Verschwörung Kenntnis gegeben hatten, der Öffentlichkeit preisgegeben und so auch die Freunde Celmann's vor den Kopf gestoßen. So kam es auch, daß, als am Sonnabend die Revolte in Buenos-Ayres ausbrach, die Anhänger der Regierung den Kopf verloren und, allerdings nach schwerem Blutvergießen, den Empörern das Feld räumten.

Ein wahrheitsgetreues Bild von den Vorgängen in Buenos-Ayres läßt sich aus den bisher vorliegenden, teilweise sich widersprechenden Telegrammen noch nicht gewinnen. Nur das erhellt aus Allem, daß Präsident Celman unterlegen und in die Provinz geflohen ist, vermutlich aber versuchen wird, mit Hilfe der Provinzen wieder ans Ruder zu gelangen. — Wir lassen nunmehr die bisher vorliegenden Depeschen in der Reihenfolge ihres Einganges folgen:

Buenos-Ayres, 26. Juli. Die Mannschaften des 10. Regiments, welche hier in Cantonement liegen, haben sich auf Anstalten ihrer Offiziere empört. Die Localbehörden und die Regierung ergreifen energische Maßregeln, um die Empörung zu unterdrücken und versuchen mit Hilfe der Polizei, die Aufständischen zu isolieren. Der Aufstand hat fast einen allgemeinen Charakter und die Aufrührer sind Herren in ihren Cantonements. Der Belagerungs-Zustand ist proclamirt worden; die Börse und die Banken sind geschlossen.

London, 27. Juli. Nach einem Telegramm des "Neuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern

standen gestern Nachmittag zwischen den aufständischen Truppen und der Regierungspartei schwere Zusammenstöße statt. Viele Personen sind getötet worden. Die Rebellen zogen nach dem Victoriaplatz, wo das Palais des Präsidenten und das Rathaus gelegen sind. Der Präsident floh nach Rosario. Die Geschäfte stocken. Einige Stunden später rief die revolutionäre Regierung Arem zum Präsidenten und Romero zum Finanzminister aus. Die Revolution breitet sich ständig weiter aus. Die Behörden bewahren jedoch die Ordnung.

Paris, 27. Juli. Hier eingegangene Telegramme aus Buenos-Ayres bestätigen, daß daselbst gestern Nachmittag zwischen den Aufständischen und den Anhängern der Regierung heftige Kämpfe stattgefunden haben. Auf beiden Seiten wurden viele Personen getötet und verwundet. Die Aufständischen scheinen über reiche Mittel zu verfügen und geschickt geleitet zu werden, auch besitzen sie große Sympathien bei den Truppen. Der Präsident von Argentinien ist nach Cor-doba abgereist. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

London, 28. Juli. Nach einem Telegramm des "Neuterschen Bureaus" aus Rio de Janeiro von gestern melden dort eingetroffene Nachrichten aus Buenos-Ayres, daß die Aufständischen unter den Generälen Campos und Urquiza — aus 5 Bataillonen Truppen, 2 Bataillonen Bürgerwehr und einem Corps Cadetten bestehend — sich des Arsenals, der Kasernen und des Platzes Lavalle bemächtigt hätten. Die Regierung befiehlt über mehr als 7 Bataillone und erwartet die Ankunft anderer Truppen aus Barata. Während der gestrigen Zusammenstöße wurden viele Gebäude zerstört. Die Marine bleibt neutral. Der Vicepräsident Pellegrini wird die Präsidentschaft übernehmen.

New-York, 27. Juli. Nach weiteren Nachrichten aus Buenos-Ayres ging die aufständische Bewegung von der Union Civica aus, welche von zwei Bataillonen der hiesigen Garnison unterstützt wurde. Präsident Celman hat in der ganzen Republik den Belagerungs-Zustand erklärt und die Nationalgarde unter die Waffen gerufen. Fünf andere Bataillone und ein Theil der Artillerie erklärt sich zu Gunsten der Aufständischen. Die Bureaux der Post und Telegraphenverwaltung sind von Militärabtheilungen besetzt. Wie es heißt, hätten die Aufständischen bisher vollkommenen Erfolg gehabt; der Gouverneur von Buenos-Ayres ist schwer verwundet; General Campos, welcher anlässlich der Entdeckung der letzten Verschwörung verhaftet wurde, ist von den Aufständischen in Freiheit gesetzt worden.

Paris, 28. Juli. Wie aus Buenos-Ayres von gestern gemeldet wird, zeigt sich auch ein Theil der Flotte der Revolution günstig gefinnt und habe den Stadtteil am Hafen bombardirt. Die der Regierung ergebenen Truppen begehrten nach denselben Meldungen einen Waffenstillstand bis heute 10 Uhr.

Buenos-Ayres, 28. Juli. Die Hälfte der Truppen ist zu den Insurgenten übergegangen. Das in den südamerikanischen Gewässern befindliche englische Geschwader hat Befehl erhalten, zum Schutze der hier lebenden englischen Untertanen sich hierher zu begeben.

London, 29. Juli. Nach einer Meldung des "Neuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten wurde der hartnäckige Kampf der aufständischen Truppen mit denen der Regierung in den Straßen fortgesetzt und letztere geschlagen. Der Verlust an Getöteten und Verwundeten wird auf tausend geschätzt. Das Regierungsgebäude, sowie die Kaserne, welche von den Truppen der Regierung besetzt waren, wurden bombardirt. Ein Waffenstillstand von 24 Stunden machte dem Kampfe ein Ende. Die Flotte hält es mit den Aufständischen.

London, 28. Juli. Im Unterhause verlas heute der Unterstaatssekretär Herguison folgendes Telegramm aus Buenos-Ayres, 27. Juli, 6^{3/4} Uhr: Die Revolution dauert fort. Schweres Geschützfeuer war längere Zeit hörbar. Vier Kriegsschiffe haben sich für die Insurgenten erklärt und bombardirten die Stellung der Regierungstruppen. Der Präsident Celman verließ gestern Buenos-Ayres, der Vicepräsident ist zurückgeblieben. Es ist eine Waffen-

ruhe bis heute früh um 10 Uhr vereinbart worden. Im Hafen liegen zwei britische Kriegsschiffe. Die Stadt ist augenblicklich ruhig.

Paris, 28. Juli. Die "Temps" sagt, die Finanzwelt scheine die Revolution in Argentinien für die sicherste Lösung der wirtschaftlichen Krisis anzusehen. Letztere sei durch die bisherigen Machthaber nur verschlimmert worden. Jedenfalls aber sei zu hoffen, die Insurrection werde eine endgiltige Lösung der mit künstlichen finanziellen Mitteln aufrechterhaltenen Engagements herbeiführen.

Paris, 28. Juli. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres von heute 10 Uhr Morgens haben die Regierungstruppen beträchtliche Verstärkungen empfangen. Präsident Celman sei zurückgelebt. Die dortige Börse und Banken sind fortwährend geschlossen.

Tagesereignisse.

Kaiser Wilhelm ist von seiner Nordlandsreise zurückgekehrt. Der Aufbruch von Bergen, wo der Kaiser den Armen 1000 Kronen spendete, erfolgte am Sonnabend Nachmittag, kurz nachdem die deutsche Torpedoflotte in Bergen eingetroffen war. Bei seiner Ankunft in Wilhelmshaven, gestern Nachmittag 12^{1/2} Uhr, wurde der Kaiser vom Salut des gesamten Marinegeschwaders sowie der Salutbatterie begrüßt. Hierauf dampfte die Yacht "Hohenzollern" in den Hafen ein. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit dem Vice-Admiral Deinhard und empfing die eingelaufene Post an Bord der Yacht. Zum Empfang des Kaisers hat sich auch der Reichskanzler v. Caprivi nach Wilhelmshaven begeben. — Gestern Nachmittag lief auch die Torpedo-Flottille in Wilhelmshaven ein. Der Kaiser blieb an Bord der "Hohenzollern" und erledigte Regierungsgeschäfte.

Über die bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Belgien wird aus Osteuropa gemeldet: Es werden zwei große belgische Yachtboote der "Hohenzollern" entgegenfahren und sie bei ihrer Fahrt geleiten. Die beiden Hafendämme werden an dem Unterplatze mit Flaggen in deutschen Farben geschmückt. König Leopold wird den Kaiser auf dem Seebahnhof erwarten. Abends findet ein Galadiner statt. Die Straßen, die der kaiserliche und königliche Zug passiren wird, sollen festlich beleuchtet werden. Außer der Garnison von Ostende werden die Truppen von Brügge, Ypern, Gent, und Tournai in Ostende anwesend sein. Die Vorbereitungen zum Empfang werden mit dem größten Eifer betrieben.

In den letzten Tagen wurden verschiedene unglaubliche Nachrichten bezüglich des politischen Programms der Reise Kaiser Wilhelms nach Russland, insbesondere die betreffend eine den Dreikampf zurückdrängende Annäherung Deutschlands an Russland verbreitet. Diese Nachrichten werden jetzt offiziell dementirt.

Die Kaiserin Friederich ist gestern Vormittag in Porto Empedocle eingetroffen; vier englische Schiffe gaben Salutschüsse ab. Die Kaiserin besichtigte die dortigen Alsterthümer.

Über einen Unfall des Prinzregenten von Bayern wird gemeldet: Die Equipage des Prinzregenten collidierte am Sonntag Abend in der Münchener Vorstadt Neuhausen mit der zwischen München und Nymphenburg verkehrenden Dampfstrammbahn. Der Prinzregent wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb jedoch vollständig unverletzt; der mit aus dem Wagen gestürzte Adjutant wurde leicht verletzt. Der Prinzregent hat Glückwunschtepeichen von den Bundesfürsten und ihm nahestehenden Fürstlichkeiten des Auslandes erhalten. Gestern empfing derselbe das diplomatische Corps und die Staats- und städtischen Behörden. Bei der Aufwartung des Bürgermeisters erwähnte der Prinzregent, er habe nur an der rechten Hand eine ganz unbedeutende Hautabschürfung erlitten, nicht einmal die Zigarre sei seiner Hand beim Sturze des Wagens entfallen. Der Prinzregent hat die Straflosigkeit des beteiligten Hofkutschers sowie des Führers der Dampfstrammbahn angeordnet. Der Erzbischof von München hat anlässlich des Vorfalls Dankgottesdienst festgesetzt.

Fürst Bismarck geht demnächst nach Kissingen. Der Prinzregent von Bayern hat ihm für die Dauer der Kur wieder mehrere Hoswagen zur Verfügung gestellt.

— Ueber die monarchische Gesinnung des Fürsten Bismarck urtheilt die „Germania“ wie folgt: „Dem preußischen Königthum gegenüber handelt er, wie doch wohl niemand mehr bezweifelt, nach dem Spruch: Und der König absolut, wenn er meinen Willen thut. Dem Kaiser Wilhelm I. gegenüber gelang das, ohne daß es dem Monarchen öfter und empfindlicher zum Bewußtsein kam, weil eben der Monarch, vorzugsweise militärisch und ohne den Gedanken, daß er jemals selbst zur Regierung komme, erzogen, vielfach auf einen tüchtigen energischen Minister angewiesen war, und für den Fürsten Bismarck seit dessen Unterstüzung in der Conflicts-Periode und seit den Erfolgen von 1866 so viel Dankbarkeit und Vertrauen besaß, daß er ihm tatsächlich immer mehr die Stelle eines Mitregenten einräumte. Unter Kaiser Friedrich wäre dies nicht möglich gewesen, unter Kaiser Wilhelm II. war es nicht möglich, und da Fürst Bismarck das nicht erträgt, zerstört er jetzt selbst den Nimbus eines echten Monarchen, den er nur für kurzfristige, Gugländische und Tendenziöse noch immer behauptet hatte.“

— Major v. Wizmann hat am Sonnabend zum ersten Male seit seiner Erkrankung eine Stunde außer Bett zubringen können.

— Dr. Karl Peters soll, wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, in den Reichsdienst übernommen werden, doch soll er nicht in Berlin zur Verwendung kommen, sondern wieder auf afrikanischem Boden in Thätigkeit treten. — Die „N. A. Z.“ erklärt, daß Verhandlungen mit Dr. Peters in der gedachten Richtung nicht stattgefunden haben.

— Die Helgolandbill wurde gestern im englischen Unterhause nach Erledigung der Einzelberathung in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen. Damit hat die Bill das parlamentarische Stadium überwunden. Ueber die Einzelberathung wird gemeldet: Das Amendment Mac Niell, daß die Abtretung der Insel von der Zustimmung der Einwohner abhängig gemacht werde, wurde nach kurzer Debatte mit 172 gegen 56 Stimmen verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte Unterstaatssecretär Ferguson, es wäre schwer, wenn nicht unmöglich, die Ansicht der Einwohner zu erlangen. Aber abgesehen davon, ganz unmöglich sei es, irgend eine Abänderung des Wortlaufs der Vorlage anzunehmen, die geeignet wäre, den Erfolg der Abmachungen zu gefährden, die dem britischen Flecke große Vortheile verliehen. Ein Amendment von Nolan, welches die Befreiung vom Militärdienst für die innerhalb 20 Jahren nach der Abtretung geborenen Kinder eingeborener Helgoländer verlangt, wurde mit 191 gegen 68 Stimmen verworfen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Unterstaatssecretär Ferguson, die beiden britischen Missionsstationen innerhalb der deutschen Sphäre in Ostafrika seien die Stationen der „Freien Kirche“ westlich vom Souwe-Flusse und das „Rhissa-Missions-Sanatorium“ zu Kararamuka. Die schließliche Grenzbesteckung sei weiter nichts als eine Verichtigung. Wegen der localen Bedürfnisse könne das Sanatorium nicht auf die britische Sphäre übertragen werden, aber die Lage in der deutschen Sphäre werde in keiner Weise dessen nötige Wirtschaft beeinträchtigen.

— Zwischen dem deutschen Reiche und dem Congostate wurde in Brüssel ein Vertrag unterzeichnet, welcher die Auslieferung von Verbrechern und die Gewährung sonstiger Rechtshilfe in Strafsachen zwischen den deutschen Schutzbereichen in Afrika und dem Gebiete des Congostate regelt.

— Mit Rücksicht auf die Verhandlungen, welche in der Commission des Reichstags zur Beratung der Gewerbeordnungsnovelle über die Beschränkung der Kinder-, Frauen- und Nacharbeit stattgefunden haben, ist von dem Reichsamt des Innern eine Enquete über die Arbeitsschutzvorlage angeordnet. Derartige Erhebungen, die in Bayern, Sachsen und anderwärts bereits im Zuge sind, werden auch in Preußen vorbereitet.

— Am 1. October wird selbstverständlich eine Reihe neuer socialdemokratischer Zeitungen entstehen und die bereits bestehenden werden eine Erweiterung erfahren. So geben die jetzt wöchentlich einmal erscheinenden „Schlesischen Nachrichten“, das Breslauer Socialdemokratensblatt, die Erklärung ab: „Sobald wir mit Ablauf des Socialistengegeses freiere Bewegung erlangt haben werden, liegt Grund genug vor, die Schlesischen Nachrichten täglich zu Angriff und Abwehr er scheinen zu lassen“. Ferner meldet das Postenbüro „Herold“ aus Dresden, 26. d.: Der socialdemokratische Reichstagabgeordnete Wurm (Neuf. L. P.) hat seine Stellung als Director des hiesigen Consumvereins gesündigt und wird die Redaktion eines in einer höheren preußischen Stadt zu begründenden Parteblattes übernehmen. Ein weiteres Telegramm berichtet aus London: „Der socialdemokratische Redakteur Bernstein hier selbst wird in die Redaktion der Stuttgarter „Neuen Zeit“ eintreten, welche vom 1. October ab aus einer Monatschrift in ein Wochenblatt umgewandelt werden soll. Mehrere hier weilende deutsche Socialisten beabsichtigen, nach Ablauf des Socialistengegeses in die Heimat zurückzukehren.“

— Die „Tägliche Rundschau“ schreibt, daß die Aufhebung des Welfenfonds zu den nächsten gelegenen Vorschlägen des preußischen Staatsministeriums gehörten werde. Herr v. Caprivi wünsche den Antrag auf Fortfall des Fonds von einer Denkschrift begleiten zu lassen, worin im Allgemeinen dargelegt werde, welchen Zwecken das Capital diente, wie es verzinst wurde, und welchen Veränderungen der Bestand in den einzelnen Jahren unterlag. Bei der jetzigen Politik sei kein Anlaß vorhanden, den Fonds fortbestehen zu lassen. Die weitere Regelung der Angelegenheit werde in die Hände des preußischen

Finanzministers übergehen. — Möchte die „T. R.“ Recht behalten!

— Im Deutschen Kriegerbund müssen sich in letzter Zeit Vorgänge abgespielt haben, die zu einer Krise gedrängt haben. Der Vorsitzende des Bundes, Oberst a. D. v. Elpons, hat die Leitung, die er acht Jahre lang ausführte, wie er selbst in einer Erklärung an die Kameraden mittheilt, „aus Rücksichten“ niedergelegt. Welche Rücksichten das waren, ist weder aus dieser Erklärung noch aus den Danlesworten zu erkennen, die der Vorstand dem Scheidenden widmet. Ueber den Nachfolger des Obersten v. Elpons in der Leitung des Kriegerbundes verlautet noch nichts. Der Vorgang hängt vielleicht mit der neuendgültig immer stärker austretenden Verquälung politischer Bestrebungen mit den Kriegervereinen zusammen.

— Wie der „Ulm. Blg.“ mittheilt wird, hat man es dem früheren Hauptmann Miller direct verweigert, ihm irgend eine Begründung des gegen ihn ergangenen ehrengerechtlichen Spruches zu eröffnen.

— Das bayerische Ministerialblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher mittheilt wird, daß die in den Diözesen Regensburg und Eichstätt wohnenden Alt-katholiken seitens der bayerischen Staatsregierung nicht mehr als Mitglieder der katholischen Kirche betrachtet werden.

— In der Handhabung des Passwesens für Elsaß-Lothringen ist, wie der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ aus Straßburg berichtet wird, insofern eine weitere Erelieferung eingetreten, als Personen französischer Nationalität, welche einem Familienfest diessseits der Grenzen beizuhören wünschen, Aufenthaltschein (ohne Pass) für einen oder mehrere Tage bewilligt werden.

— Der deutsch-tschechische Ausgleich steht auf sehr schwachen Füßen. Ein von dem Deutschen Executivcomité veröffentlichtes Communiqué erklärt, daß die Deutschen an den Wiener Vereinbarungen nach wie vor unverbindlich festhalten und erwarten, daß die anderen Ausgleichsparteien und die Regierung ihr gegebenes Wort einlösen und im nächsten Landtage die vereinbarten Punkte der verfassungsmäßigen Beschlußfassung zu führen. Die bisherigen Erfahrungen machen es jedoch den Deutschen zur Pflicht, ihre Beileitung an der Prager Landesausstellung von dem günstigen Ergebnisse der bevorstehenden Landtagsverhandlungen über den Ausgleich abhängig zu machen. Das Comitee des verfassungsgetreuen Großgrundbesitzes hat denselben Beschluß gefasst. Da nun die Landtagsverhandlungen schwerlich günstig für die Deutschen ausfallen werden, dürften dieselben auch die Prager Ausstellung nicht beschließen.

— Die französische Deputirtenkammer hat am Sonnabend das Zuckersteuergesetz mit 284 gegen 227 Stimmen angenommen.

— Die französisch-englischen Verhandlungen wegen des englischen Protectorats unter Sansibar haben zu einer Einigung über folgende Punkte geführt: Endgültige Zustimmung zu dem französischen Protectorat über Madagaskar und die Anerkennung der Berechtigung Frankreichs, sein Einflussgebiet bis zu den Gebieten des Eschad-Sees auszudehnen. Eine gewisse Anzahl unbedeutender Details waren aber noch zu regeln. Der Deputierte Brisson gedenkt seine Interpellation wegen des englisch-deutschen Abkommen betreffs Sansibars vor dem Schluß der französischen Kammer-Session zu erneuern.

— Der spanisch-marokkanische Conflict scheint gütlich beigelegt werden zu sollen. Der spanische Gesandte in Tanger hat nach Madrid gemeldet, daß die Regierung in Marokko ihm ihr Bedauern über den jüngst vorgekommenen Angriff auf spanische Truppen in Melilla ausgedrückt habe. Die marokkanische Regierung scheine geneigt zu sein, der Beschwerde Spaniens, welche dem Sultan unterbreitet worden, Beachtung zu schenken.

— Die Nachricht, daß die Psorte der serbischen Regierung jede Genugthung für die Ermordung des serbischen Consuls Marinovitch verweigerte, war übertrieben. Die Verhandlungen darüber dauern fort.

— Die bulgarische Frage ist am Sonnabend in Coburg in einem Familienrathe erörtert worden, dem außer dem Fürsten Ferdinand und der Prinzessin Clementine auch die Prinzen August (älterer Bruder des jetzigen Fürsten) und Ferdinand von Coburg beiwohnten. Fürst Ferdinand hat sich mit seiner Mutter von Coburg nach München begeben.

— Der Sultan hat das Grade betr. die bulgarische Bischofsfrage trotz des russischen Widerspruches genehmigt.

— Aus Constantinopel kommen Berichte über Unruhen unter den orthodoxen Armeniern. Während des Gottesdienstes am Sonntag in der Kathedrale von Kumkapu entstand ein Auflauf. Der Patriarch flüchtete in ein naheliegendes Gebäude, die nachfolgende Menge griff den Patriarchen thätslich an. Als die Polizei einschritt, kam es zu blutigen Schlägereien, wobei ein Gendarmerie-Officer getötet und auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. Ueber den District von Kumkapu ist der Belagerungszustand verhängt worden.

— Der Sultan von Sansibar fühlt sich nach einer Bischrist der „Nationalzeitung“ vom 3. Juli durch einen älteren in Masstat lebenden Bruder in seiner Herrschaft bedroht. Seyid Ali erließ einen Befehl, wonach die Wachen verstärkt wurden und an die Neger das Verbot erging, sich nach neun Uhr Abends auf der Straße umherzutreiben.

— Das Guatemala und San Salvador im Kriege liegen, haben wir bereits in letzter Nummer

gemeldet. Nach einer Depesche aus El Paso sind am Donnerstag die Truppen von San Salvador in Guatemala eingefallen und haben auf dem Boden Guatemalas ihre Flagge gehisst. Guatemala erklärte hierauf San Salvador den Krieg. Die Truppen Guatemalas haben bei Coatepeque und Chingo, wo beide Theile große Verluste erlitten, ausdauernd gekämpft, und es heißt, sie hätten am Freitag die Streitkräfte von San Salvador aus Guatemala geworfen. Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ wäre der bei Chingo stattgehabte Kampf sehr ernst gewesen. Auf Seiten Guatemalas betrage angeblich der Verlust 600 Mann, der Verlust der Truppen San Salvador's wird auf 2 Offiziere und 87 Mann an Todten und Verwundeten angegeben. Neuerdings wird gemeldet, daß die Revolution in Guatemala zunächst gegen die Regierung des bisherigen Präsidenten Barillas gerichtet war. Eine Anzahl Soldaten weigerte sich weiter Dienst zu thun, weil sie keinen Sold empfingen. Man fürchtet, die Truppen würden gemeinsame Sache mit den Aufständischen machen. Barillas hat über die ganze Republik Guatemala den Belagerungszustand verhängt; einige Anführer des Aufstandes sind verhaftet worden, die Truppen von San Salvador sollen im Anmarsch auf die Hauptstadt von Guatemala begriffen sein. — Die letztere Meldung widerspricht wieder der obigen, wonach die Streitkräfte von San Salvador aus Guatemala geworfen sind.

— Die brasilianische Regierung beachtigt, ihre Gesandten bei denselben Mächten, welche die neue Regierung noch nicht anerkannt haben, abzuberufen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. Juli.

* Herr Bürgermeister Dr. Flutgraf hat gestern einen vierwöchentlichen Urlaub angereget, während dessen er von Herrn Räummer Rothe vertreten wird.

— Seit gestern ist auch Herr Rentmeister Adler auf einen Monat beurlaubt und seine Vertretung dem Regierungs-Civil-Supernumerar Herrn Gnielinsky aus Liegnitz übertragen worden.

* Der gestrige Krammarkt (Jacobimarkt) war der beste seit einigen Jahren. Von gutem Weiter bestätigt, hatte er viele Käufer angelockt, trotzdem die Erntearbeiten die Landbewohner jetzt noch vielfach auf dem Felde zursichteten. So viel man hört, sind denn auch die Verkäufer mit dem Markte zufrieden, was bei den letzten Märkten seineswegs der Fall war.

* Der gestrige Kindviehmarkt war mit sehr guten Tieren beschickt, besonders waren Zugochsen bester Qualität am Markt. Es waren mit Ausnahme einer Koppel aus Sachsen meist Thiere schlesischer Rasse. Gute Zugochsen wurden à Stück bis zu 540 Mark verkauft; der Durchschnittspreis für gute Zugochsen dürfte auf 450 M. gekommen sein. Junge Stiere waren gleichfalls sehr begehrt, es wurden solche zum Zuge mit 600 M. für das Paar gekauft. Die Käufer waren aus weiten Fernen, aus dem Oderbrüche, Sachsen, Polen, der Liegnitzer Gegend u. s. w. gekommen. Der ganze Auftrieb des Kindviehs ließ erkennen, daß wir heuer ein futtermäßiges Jahr haben; denn sämtliche Thiere waren gut genährt, teils sogar fett, sobald einige vom Markte direkt zum Schlachten nach Berlin gegangen sein dürften, weil sette Ware dort augenblicklich sehr begehrt ist. Auch in Röthen war das Geschäft ein reiches. Manche Koppel wurde gar nicht erst dem Markte zugeschafft, sondern vorher gehandelt. Auf dem Markte selbst waren 2200 Stück Kindvieh aufgetrieben, dagegen nur 250 Pferde. Die letzteren waren mit wenig Ausnahmen nicht von besonderer Qualität.

* Gestern Nachmittag 3 Uhr hielt der Allgemeine Arbeiter-Verein zu Grünberg seine Monatsversammlung ab und bei der Aufführung, ein Vorfall, der um so bestreitbar erscheint, als der Verein mit Politik absolut nichts zu thun hat, vielmehr nach der politischen Gesinnung der Mitglieder gar nicht fragt, so zwar, daß selbst im Vorstand Mitglieder verschiedener politischer Parteien, auch der conservativen, sitzen. Die Aufführung wurde ausgeschlossen, als man bereits zur Beantwortung der im Fragekasten niedergelegten Fragen geschritten war. Die erste Frage lautete: „Warum ist meine Frage: ob Socialdemokraten aufgenommen werden, in voriger Versammlung nicht beantwortet worden? Da doch meine Frage nicht beleidigend noch widerfällig ist und ich den Vorstand auf den betreffenden Paragraphen aufmerksam machen muß. Meines Wissens nach werden die Socialdemokraten auch aus anderen nicht politischen Vereinen ausgestoßen, und deshalb möchte der Fragesteller auch die Meinung dieses Vereins wissen.“ Der Vorzügende des Vereins erklärte darauf: Unser Verein ist kein politischer; wir fragen Niemand, welche Religionen und welche politischen Anschauungen er hat. Für uns ist die Hauptache, daß er unser Statut nicht zu widerhandelt. — Ein Vereinsmitglied erklärte dann etwa Folgendes: Im Anschluß an das Gesagte möchte ich noch darauf hinweisen, daß ein früherer hoher Reichsbeamter einmal erklärt hat, 10 Socialdemokraten seien ihm lieber als ein anderer. Wenn dieser Beamte derartig hat sprechen können, warum sollen wir dann Socialdemokraten ausschließen? Auch haben die Socialdemokraten Manches für die Arbeiter im Reichstage gethan. Darauf erklärte noch ein Vorstandsmitglied: Die Frage war vollkommen überflüssig. Nach § 2 des Statuts steht der Bevollmächtigten männlichen Person frei, die im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, das 21. Lebensjahr vollendet hat und in der Stadt Grünberg i. Schl. beschäftigt ist. Es ist also ganz gleichgültig, ob der Be-

tressende bei der letzten Reichstagswahl conservativ, ultramontan, freisinnig oder socialdemokratisch gewählt hat. Hier unterbrach den Redner der überwachende Polizeibeamte, Herr Polizeiinspector Scheffrahn, und erklärte die Versammlung für aufgelöst, weil das politische Gebiet gestreift worden sei.

Wir haben hierzu das Folgende zu bemerken: Die materielle Berechtigung des überwachenden Polizeibeamten zur Auflösung scheint uns allerdings vorzuliegen. Dieselbe läßt sich aber nicht aus den bündigen Erklärungen des Vereinsvorstehenden und des zuletzt zum Worte gelangten Vorstandsmitgliedes herleiten. Die Frage, ob Socialdemokraten in den Verein aufgenommen werden dürfen, ist an sich bereits politischer Natur, beschäftigt aber heutzutage naturgemäß jeden Verein, dessen Mitglieder vorwiegend der arbeitenden Bevölkerung angehören. Wenn nun die Frage dahin beantwortet wird, daß der Verein als ein nichtpolitischer sich um das politische Glaubensbekenntnis seiner Mitglieder nicht zu kümmern habe, wie es jüngst der beiden Vorstandsmitglieder geschehen, so ist dies Verfahren völlig correct. Der Grund der Auflösung kann nur in den Aussführungen jenes Vereinsmitgliedes gefunden werden, welches in einer Art Beweisschriften dafür eintrat, daß Socialdemokraten unbefriedigt aufgenommen werden können, weil ein hoher Reichsbeamter einmal einen bezüglichen Ausspruch gehabt hat ic. Darin kann man, wie gesagt, ein unauflässiges Eingehen in die Politik erblicken. Zweifelsohne aber geht aus dem ganzen Vorgang hervor, daß dem Verein als solchem die Politik vollkommen fern liegt, daß er es ablehnt, sich mit Politik zu beschäftigen. Das haben ja eben die beiden Vorstandsmitglieder erklärt, und es mußte erklärt werden, nachdem die bezügliche Frage gestellt war. Für die Aeußerung eines Mitgliedes kann der Verein nicht verantwortlich sein. — Bei dieser Gelegenheit möge voraussichtlich Verdächtigungen des Vereines gegenüber noch der § 1 der Statuten desselben mitgetheilt sein; er lautet: "Der Allgemeine Arbeiter-Verein zu Grünberg i. Schl. hat den Zweck, Bildung und gute Sitte im Arbeiterstande zu verbreiten, die geistige und materielle Wohlfahrt seiner Mitglieder zu fördern, die Letzteren in unverhältnismäßigen Notfällen zu unterstützen und damit die Pflege der Geselligkeit zu verbinden."

* Nach den Aufzeichnungen eines alten Grünberger Bürgers hat das Jahr 1890 mit Bezug auf die Wein-aussicht einige Ähnlichkeit mit 1820. Es heißt da nämlich: "Auf die sehr befriedigende Weinernte von 1819 zeigten sich in diesem Jahre (1820) an dem Weinstock ungemein viel Früchte, dergleichen man bald nicht gesehen. Jedoch durch die nasse und kalte Witterung in der Blüthezeit ging die Hälfte derselben verloren. Ein starker Herbstfrost beschleunigte die Weinreife, sodass wir nur einen trinkbaren Wein erhalten". Hoffen wir, daß der Vergleich der beiden Jahre sich nicht auch mit dem zweiten Theil dieser Mittheilung decken möge! — Es ist übrigens ein merkwürdiger Zufall, daß die auf eine O ausgehenden Jahre des laufenden Jahrhunderts ohne Ausnahme unbedeutende Weinjahre gewesen sind:

An 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880 erinnerte sich zu keiner Zeit der Grünberger Weintrinker gern, während

1811,
1822, 1842, 1852, 1862, 1872,
1863,
1834, 1874,
1865, 1875, 1885,
1826, 1846, 1876, 1886,
1827, 1857,
1848, 1858, 1868, 1878,
1819, 1839, 1859, 1889

Nangvollen Andenkens sind. Mit Ausnahme von 1860 ist unter den Jahrgängen mit der O als letzter Ziffer nicht einmal ein in Menge reichlicher, an welchen sich trotz der schlechten Qualität so angenehme Grinnerungen für den Grünberger Weinbau knüpfen, wie an 1812, 1853, 1873 und 1885!

* Die Uebersiedlung der Fliegener'schen Kapelle von Freystadt nach Grünberg findet am 10. August statt.

* Daß sich die Liegnitzer Sänger auf unserm Sängertage gut amüsiert haben, wissen wir aus eigener Erfahrung. Wir sind aber nicht so indirekt wie beispielsweise das "Liegn. Tagebl.", welches das Folgende zum Besten giebt: "Bei dem Sängertage in Grünberg waren, wie uns erzählt wird, drei wackere Sänger in einem Quartier zusammen untergebracht worden; als dieselben aber spät in der Nacht in rosigster Laune ihre Wohnung glücklich aufgefunden hatten und sich zur Ruhe begeben wollten, wurden sie zu ihrem Schrecken gewahr, daß nur zwei Betten in der Stube seien. Da sie sonst keine Lagerstätte fanden, wurden sie dahin einig, daß der Längste von ihnen allein ein Bett benötige, während die andern beiden zusammen sich mit dem zweiten begnügen wollten. So geschah es auch. Als sie jedoch am andern Morgen erwachten und sich den Schlaf aus den Augen gewischt hatten, stand auf einmal das dritte Bett fein hergerichtet in der Stube. Nunmehr war natürlich der Anger groß, daß sie Abends so trübe Augen gehabt hatten. — Ein anderer hiesiger (Liegnitzer) Sänger, welcher auch mit einigen Sangegenossen ein gemeinschaftliches Quartier in einem Gasthof hatte und ebenfalls in ziemlich rosigster Laune seine Schlafstätte aufsuchte, stieckte sein Portemonnaie mit 120 Inhalt nicht unter das Kopfkissen seiner eigenen Lagerstatt, sondern eines Bettess, in welchem schon ein Sänger schlief. Als er dann das Portemonnaie am anderen Morgen in seinem Bett suchte, war es selbstredend nicht da. Erst nachdem großer Lärm geschlagen und Wirth und Haushälter verhängt worden waren, fand sich das Portemonnaie vor."

* Der nächste Donnerstag ist ein Falldtag 1. Ordnung. Wenn die ländlichen Besitzer Angst davor bekommen und die Ernte so rasch wie möglich in's Trockne bringen, wird diese Ankündigung nicht nutzlos sein.

* Der Stab und 4 Escadronen der Bredower Dragoner werden am 16. und 17. August auf dem Marsche zu den bei Züllichau stattfindenden Brigaduebungen im hiesigen Kreise Quartiere mit Verpflegung beziehen, und zwar in Drentzau, Drischkau, Deutsch-Ressel, Polnisch-Ressel, Lamalda, Plotzow, Pirnig und Schertendorf.

* Nachgenannte Personen sind zu Gemeindebeamten gewählt und als solche bestätigt worden: der Gemeine-Vorsteher August Gürde zu Osterstädt auf sechs Jahre, der Eigentümer Albert Dartsch ebendaselbst zum ersten und der Eigentümer Heinrich Schöpke zum zweiten Gerichtsmann der Gemeinde Osterstädt, endlich der Gerichtsmann, Rutschner Anton Pietzsch zu Sedczyn zum Ortssteuererheber.

* Die Chaussee von Grünberg nach Poln.-Ressel wird in den Stationen 1,6 bis 2,2 neugedeckt, und daher bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Der Weg von Grünberg nach Poln.-Ressel ist über den sogenannten Tschutkeweg, bei Heiders Biegleben beginnend, zu nehmen.

? Deutsch-Wartenberg, 27. Juli. Heute feierte der hiesige katholische Gesellenverein im Schützenhaus sein 5. Stiftungsfest. An der Feier nahmen Mitglieder der Brudervereine von Grünberg, Neusalz und Neustädter Theil. Nachdem die Festteilnehmer dem Nachmittagsgottesdienst beigewohnt, fanden im Schützenhaus Theateraufführungen und Concertvorträge statt. Den Schluss des Festes bildete ein Tanzvergnügen, welches wegen der großen Anzahl der Teilnehmer im Schützenhaus und in "Stolpes Villa" stattfand.

* Der "Reichsanzeiger" schreibt: Die "Königliche Volksztg." knüpft an die Thatsache, daß der Cultusminister Dr. von Gosler bei seiner letzten Dienstreise in Köln zwei humanistische Gymnasien (das Apostel- und das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium) und in Bonn das humanistische Gymnasium besucht hat, allerlei weitgehende Betrachtungen über seine Stellung zu den Real-Anstalten. Sie würde ihre Ausführungen vielleicht eingeschränkt haben, wenn sie erfahren hätte, daß der Minister in Coblenz dem Real-Gymnasium einen längeren, dem humanistischen Gymnasium nur einen flüchtigen Besuch abgestattet hat.

* Der Cultusminister Dr. von Gosler hat beschlossen, anstelle des bisherigen ungewissen und schwankenden Disposition quantum den Regierungen alljährlich Ende Juni aus den zu seiner Verfügung stehenden vorjährigen Ersparenissen eine bestimmte Summe zur Gewährung von einmaligen Zuwendungen an Elementarlehrer und Lehrerinnen und von einmaligen Beihilfen an Schulverbände zu den Kosten der Schulunterhaltung anzusegnen.

* Durch die äußerliche Angliederung der "Invalide- und Alters-Versicherungsanstalt für den Communalverband der Provinz Schlesien in Breslau" an die schlesische Provinzialverwaltung, erhält der Geschäftsumfang der unter die Oberleitung des Landeshauptmanns von Schlesien gestellten mannigfachen Verwaltungszweige einen ganz außerordentlichen Zuwachs. Es handelt sich bei der erwähnten Versicherungsanstalt um die Versicherung von rund $1\frac{1}{4}$ Millionen Menschen. Die Verwaltung dieser Anstalt wird binnen kurzer Frist ein zahlreiches Beamtenpersonal (für dessen Anstellung übrigens schon überreichlich Vormerkungen gemacht sind) beanspruchen, und das von diesem Personal zu bearbeitende Actenmaterial wird aller Vorwissen nach von hervorragendem Umfang sein. Da nun die der Provinzialverwaltung zur Verfügung stehenden Verwaltungsbauten sich schon lange Zeit als zukünftig für die bisherigen Verwaltungsgeschäfte der Provinz erwiesen haben, so hat sich die Centralverwaltung der Provinz genötigt gefehlt, auf eine angemessene Vermehrung der ihr zu Gebote stehenden Räumlichkeiten Bedacht zu nehmen. Deshalb steht die Provinzialverwaltung mit dem "Verein Christlicher Kaufleute" in Verhandlungen, um die alte Börse am Blücherplatz für die Provinz zu erwerben. Wenn diese Verhandlungen zu einem Kaufabschluß führen sollten, dann würde die Centralverwaltung der Provinz in die alte Börse verlegt, das Provinzialständehaus aber der schlesischen Alters- und Invalide-Versicherungsanstalt als Geschäftshaus überwiesen werden.

* Mit den Gewerbekammern scheint es bergab zu gehen. Wie der "Ostseezeitung" aus Schlesien geschrieben wird, haben in Oberschlesien die Vertreter des Handwerks ihr Ausscheiden aus der Gewerbe-Kammer ins Auge gefaßt. In der Gewerbe-Kammer des Regierungsbezirks Breslau haben die Vertreter des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft den Antrag auf Auflösung der Gewerbe-Kammer gestellt. Um die Ueberlassigkeit der Gewerbe-Kammer recht deutlich nachzuweisen, haben die Vertreter der Industrie und des Handels es bestimmt abgelehnt, einen Bericht über die Lage ihrer Branchen an die Regierung vermittelst der Gewerbe-Kammer zu erstatten, weil sie nichts Anderes sagen könnten, als was im Jahresberichte der Handelskammer stehe.

* Von den deutschen Exportindustrien wird die Textilindustrie am Empfindlichsten durch die amerikanische Mc. Kinley-Bill berührt. Um nun den amerikanischen Markt nicht zu verlieren, gedenken Textilindustrielle aus Gera und Greiz mit tüchtigen Arbeitskräften nach Amerika überzusiedeln und dort eigene Fabriken anzulegen.

* Der Vorstand des Schlesischen Fischereivereins hat durch Rundschreiben sämtliche Magistrate der Provinz ersucht, dem Vereine als Mitglieder beizutreten. Bis jetzt haben fast zugestellt die Magistrate von Breslau, Ganth, Beuthen O.S., Wartha und Bunzlau. 27 Magistrate haben ablehnend geantwortet. 110 Antworten stehen noch aus.

* Den besten Gewinn bei der Schloßfreiheit-Lotterie hat, wie vorauszusehen war, das Syndicat der beteiligten Banken gemacht. Dasselbe hat nach dem "Börsencourier" einen Gewinn von ca. $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark erzielt.

* Die auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Ministeriums stattfindende Untersuchung über die Ursachen der dauernd hohen Fleischpreise scheint vorwiegend den Zweck zu haben, festzustellen, weshalb die deutsche Viehzucht hinter dem Bedürfnis des einheimischen Verbrauchs zurückbleibt.

* Die zur Erlangung von Wandergewerbeschein und Ausweisarten für Handlungserkennende erforderlichen Polizeiatteste darüber, daß die in der Reichsgewerbeordnung näher aufgesetzten Verlagsgründen nicht vorhanden sind, müssen nach einer soeben erlassenen Ministerialverfügung stempel- und kostenfrei ertheilt werden.

* Freunde himmlischer Schauspiele seien auf den schönen Andacht aufmerksam gemacht, den d. J. die vier Planeten Venus, Mars, Jupiter und Saturn darbieten. Um 9 Uhr Abends steht der erstere mit Saturn am südwestlichen Himmel, Jupiter zu gleicher Zeit am östlichen und Mars so ziemlich im Meridian. Den schönsten Glanz und die größte Helligkeit hat Jupiter um Mitternacht, und es lohnt sich, um diese Zeit einmal nach diesem größten Planeten auszuschauen. Er befindet sich Nächts 12 Uhr in der Nähe des Meridians.

* Die Postschule in Lommash (Königreich Sachsen) beginnt, durch zahlreiche Anmeldungen gebürgt, bereits am 6. October einen neuen Kursus. Sie zählt 135 Bdglinge, die von 11 Lehrern unterrichtet werden. Das Vertrauen, welches dieser so überaus schnell erblühten Anstalt allerseits entgegengebracht wird, gründet sich zum guten Theil wohl darauf, daß sie unter Aufsicht des Magistrats zu Lommash und unter unmittelbarer Aufsicht des Königlich-Sächsischen Ministeriums des Innern steht. Erst kürzlich wurde sie seitens des letzteren in allen ihren Einrichtungen einer gründlichen Revision unterzogen. Das Ziel der Anstalt ist, confirmierte junge Leute, auch solche mit nur gewöhnlicher Volksschulbildung, für die mittlere Postcarrière vorzubereiten und ihnen ein gediegenes Wissen für ihren Beruf und fürs Leben mitzugeben, daß sie befähigt, sicher auf der eingeschlagenen Laufbahn fortzuschreiten. Durch den Bau eines zweiten Pensionsgebäudes und eines besonderen Schulhauses, sowie durch Vergrößerung des Anstaltsgartens dürfte sie allen Ansprüchen entsprechen. Die mittlere Postcarrière eignet sich besonders für junge Leute aus dem Mittelstande, da sie schnell zu einem gesicherten Einkommen führt.

* Am 20. d. Mts. ist im Dorfe Stentsch, Kreis Züllichau-Schwiebus, an einem getöteten Hund die Tollwut amtlich constatirt worden. Demzufolge ist die sofortige Festlegung aller in den Ortschaften Stentsch, Muschendorf und Oggerschütz vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

* Der zehnjährige Knabe Karl August Merten, genannt Hentschke, gegen welchen die Zwangserziehung beschlossen ist, hat die Wohnung seiner Eltern in Schwiebus verlassen. Die Polizeiverwaltung von Schwiebus ersucht um seine Aufgreifung und Ablieferung an sie oder in das Rettungshaus zu Züllichau.

* In Sagan haben die Fleischer gestern eine Erhöhung der Fleischpreise eintreten lassen. Die Haynauer Fleischer wollen die Fleischpreise abermals erhöhen.

* Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist jetzt auch in Erdmannsdorf eingetroffen.

Wetterbericht vom 28. und 29. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0—6	Auftaiglichkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	748.2	+17.0	still	76	0	
7 Uhr Morg.	746.1	+17.0	SSe 3	64	2	
2 Uhr Nm.	746.9	+20.0	W 3	76	4	

Medrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13.4°

Witterungsaussicht für den 30. Juli.

Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und Gewitterneigung.

Privat-Depeschen

des Grünberger Wochenblattes.

Berlin, 29. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Denkschrift über die Beweggründe des deutsch-englischen Abkommens, sowie die Ernennung Miquels zum Mitglied des Bundesrates.

Buenos-Ayres, 29. Juli. Die Waffenruhe ist verlängert worden. Die Verhandlungen zwischen der feindlichen Regierung und den Führern der Unabhängigkeitsbewegung dauern fort. Die Bildung eines Versöhnungskabinetts ist wahrscheinlich.

Bekanntmachung.

Die Grabnugung in den Gräben der Schertendorfer Chaussee soll Donnerstag, den 31. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, verpachtet werden.

Pachtstücke wollen sich am Sammelpunkt bei der Gewerksfabrik zur gedachten Zeit einfinden.

Grünberg, den 29. Juli 1890.

Der Magistrat.
J. L. Rothe.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Stephan Esser aus Grünberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beurkundung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermine auf

den 26. August 1890,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 26 bestimmt.

Grünberg, den 25. Juli 1890.

Schmahl, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokal des Gasthofs zum Deutschen Kaiser hier selbst:

1 Wanduhr, 1 Waschtisch, 1 Kinderwagen, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine und 1 Sophia

gegenbare Zahlung meistbietend versteigern. Köhler, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Nutzern auf den Bäumen der Provinzial-Chaussee östlich und westlich von Stadt Grünberg soll, ebenso wie die Pflaumenerne bei Groß-Lesien Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 9 Uhr, im unteren Ressourcenlokal zu Grünberg meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Grünberg i. Schl., den 28. Juli 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Bekanntmachung.

Die Obstern auf der Züllichau-Sorauer Chaussee im Kreise Grünberg soll Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im unteren Ressourcenlokal zu Grünberg in Theilstücken nach dem Meistgebot gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Grünberg i. Schl., den 28. Juli 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Bekanntmachung.

Die Obstern auf den alten Bäumen an der Oehlendorfs-Schweinitzer Chaussee soll Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im unteren Ressourcenlokal zu Grünberg nach dem Meistgebot gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Grünberg i. Schl., den 28. Juli 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Bekanntmachung.

Die Obstern auf den alten Bäumen an der Oehlendorfs-Schweinitzer Chaussee soll Freitag, den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr, entschließt nach jahrelangen Leiden unsere innigst geliebte, einzige herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Pauline Kühn

geb. Ebeling

im kaum vollendeten 53. Lebensjahr. Dies zeigen tief betrübt an

Die trauernden Kinder.

Gestern früh 4 Uhr entschließt sanft nach längeren Leiden unser kleiner Sohn

Fritz,
welches hiermit betrübt anzeigen
Otto Dressler nebst Frau.

Kinder-Beschäftigungs-Verein.
Durch den Schiedsmann Herrn Stadtrath Rothe erhielten wir aus dem Schneitem B. c/a. F. 5 M., aus dem Schneitem Sch. c/a. K. 3 M. herzlichen Dank.

Schützengilde.

Sonntag, den 3. August, und folgende Tage findet das

Röntgschießen

statt, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst eingeladen wird.
Für manigfache Volksbelustigungen, als Concert &c. &c. ist bestens gesorgt.

Der Schützen-Vorstand.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Waaren unterm Selbstostenpreise, wie: Tricotagen, Schürzen, Krägen, Stulpen, Chemisettes, Schläpfe, wollne Damen- u. Kinderröcke, Herren- u. Damenwesten, Strümpfe in Wolle u. Baumwolle, Tücher, Sharpes, Cachenez, Normalwäsche, Kameelhaardecken u. Posamentirwaaren.

Oscar Busch, Niederstr. 16, nahe der Bahnhofstr.

Wer nicht benachtheilt sein will,

achte genau auf meine Firma: A. Hodurek, Ratibor. Mein giftfreies Mortéin ist anerkannt das beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller lästigen und schädlichen Insekten als Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc. Zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pf. sowie Gummispritzten mit Draht befestigt à 30 und 50 Pf. zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr, Alb. Schindler, Osk. Neumann; Neusalz: Max Kaeller; Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Kleinitz: Hasse jr.; Gr.-Lessen: A. Schenke. A. Hodurek, Ratibor, Fabriken chemischer Erzeugnisse. Specialität: Mortéin, Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten, Fussboden-Glanzlack, Korken. Man verlange Preisliste.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der hiesigen Jagdnutzung, in vier Revieren bestehend, soll am 2. August cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

im hiesigen Gerichtsamt erfolgen, deren Bedingungen in diesem Termin bekannt gemacht werden.

Wittgenau, 28. Juli 1890.

Der Gemeinde-Vorstand.

Franke.

Für die Kontopper Abgebrannten

ging bei uns noch ein: von R. L. 1,50 M., Uingen. 30 Pf., L. D. 1,25 M.; im Ganzen 108,95 M.

Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Gegen M. 1000 Gehalt od. Provis. such. wir tücht. Vertreter f. d. Verk. v. Caffee, Cigarren &c. als Privatverd.

F. Löding & Co., Hamburg.

Ein tücht. Commiss

d. Materialwaren-Geschäfts findet sofort oder in kürzester Frist dauernde Stellung.

A. F. Liersch, Guben.

Steinschläger

finden dauernde Beschäftigung. Meldung beim Kreis-Bauprührer Scheuring, Sorau R.-L., Triebeler Straße 13a.

Die Chaussee-Bauverwaltung.

Tücht. Schlosser u. Monteur

auf Eisenkonstruktionen u. Signalbau bei gut. Verdienst gesucht.

Theodor Winkler,

Mauschwalde: Görlitz.

Ein tüchtiger Tischler

wird gesucht. Vereinsfabrik.

1 Tischlerges. verlangt R. Seule.

1 Stellmachergesellen bei hoh. Lohn sucht Wilhelm Tietze, Bohadel.

Ein ordentlicher Bäckergeselle

findet dauernde Stellung bei

G. Sommer b. Grünen Baum.

Ein durchaus zuverlässiger unverheirath.

Hausdiener

wird bei gutem Lohn gesucht.

J. Schulz Wwe.,

Mineralwasser-Anstalt.

Arbeiter nimmt an

C. Krumnow.

Burschen z. Holzschuhs- u. Pantoffelfabrikation nimmt noch an

W. Werner, Schertendorferstr. 53.

Erlenähne verkauft fortwähr. billig D. O.

Eine Aufwartefrau

zu sofort gesucht

Hospitalstraße 1, parterre.

Eine neue, elegant gebaute, hellpolierte

Halbhaise

steht zum Verkauf beim

Herrn. Sommer.

Sommertheater.

Mittwoch, den 30. Juli 1890:
Benefiz für Ernst Peterson.

Räder's urtheile Posse:

Robert u. Bertram.

Donnerstag: Dritte Abonnement-Vorstellung.
Vorletztes Auftreten von Emil Huvart.

Ein Tropfen Gift.

Gesundbrunnen.

Morgen Donnerstag:
Grosses Abend-Concert

von der Lehmann'schen Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.

Nachher: Ball.

Schützen-Gilde.

Donnerstag, den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Schützenplatz die Plätze zum Aufstellen der Würfelbuden &c. zum bevorstehenden Königsschießen vergeben, wo wir Besuchten einladen.

Der Vorstand.
Freitag und Sonnabend von Nachmittag 3-6 Uhr:

Probeschießen.

Frauen-Verein.

Donnerstag 5 Uhr: Vorstandssitzung.

Heidersberg.

Heute Mittwoch frische Plinze.

Donnerstag, den 31. d. Mts., zum Entenschießen u. Entenabendbrot laden ergebenst ein

Tauchert, Zawalda.

Heute neue Schotten empfiehlt Julius Peltner.

Koscher Rind- u. Kalbfleisch Prima-Waare Gustav Sommer.

Sauerfischen

laßt Eduard Seidel.

Birnen, alle Sorten, gepflückt, laßt zu höchsten Tagespreisen Eduard Meyer, Holzmarktstr. 22.

Blendend weißen Teint erhält man schnell und sicher,

Sommerprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf a St. 50 Pf. b. Wilh. Mühl.

3000-3600 Mf. werden zu leihen gesucht gegen Unterlage eines Hypotheken-Dokuments von 12000 Mark. Gesl. Off. unt. E. W. 96 an die Exp. d. Bl. erbet.

1888r Rothw. und Weißw., Liter 60 pf. bei Julius Peltner.

88r L. 56 pf. M. Eckarth, Krautstr. 43.

86r L. 80 pf. b. G. Kube, Hospitalstr.

G. 89r Weißw. à Liter 80 pf. Schuhmacherh. Hoffmann, Züllichauerstr.

Weinausdrank bei G. Grünwald, Breslauerstr. 86r W. 1 M.

J. Mohr, 88r 60 pf. Billard-Benutzung.

Bretschneider, Holländermühle, 89r Wm. 80.

G. Jacob neb. d. Gefangenhaus, 89r 80 pf.

H. Heller a. Dreifaltigkeits-Kirch., 88r 60 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

A. Magnus, Krautstr. 49, 89r 80, L. 75 pf.

Aug. Kurf., Wallweg, 88r 60 pf., 89r 80 pf.

Fr. Müller's Wm. Grünstr., 88r L. 60 pf.

v. Morzé, Lanisit., 85r R. u. 86r Wm. 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.

Höft. Br. M. & M. &

Weizen..... 18 40 18 -

Roggen..... 17 50 16 30

Gerte..... - - -

Hafer..... 18 40 18 -

Erbien..... - - -

Kartoffeln..... 4 40 3 30

Stroh..... 4 - - 3 -

Heu..... 5 - - 4 -

Butter (1 kg)..... 2 - - 1 80

Eier (60 Stück)..... 3 - - 2 80

(Dier zu einer Bellage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 91.

Mittwoch, den 30. Juli 1890.

Ein Mannweib.

Im vorigen Jahre machte ein romanhaftes Ereignis, das vom Wörthersee gemeldet wurde und dessen Hauptperson die junge ungarische Gräfin Sarolta (Charlotte) Bay aus bekannter Familie war, viel Aufsehen. Sie war zwei Jahre vorher als Mann verkleidet in den Sommerfrischen am Wörthersee erschienen, hatte daselbst die Bekanntschaft eines jungen Mädchens gemacht und war mit diesem eine Scheinehe eingegangen, bis sich herausstellte, daß der angebliche Graf weiblichen Geschlechts sei und sich verschiedene Schwundeleien hätte zu Schulden kommen lassen. Über diesen psychologisch und physiologisch merkwürdigen Fall veröffentlicht der Wiener Professor v. Kraft-Ebing in seinem neusten Werke einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Am 4. November 1889 erstattete der Schwiegervater eines Grafen Sandor Bay die Anzeige, daß dieser ihm unter dem Vorwande, eine Caution als Secretär einer Aktiengesellschaft zu benötigen, 800 fl. herausgelöst habe. Hierüber habe sich herausgestellt, daß Sandor Verträge gefälscht, die im Frühjahr 1889 erfolgte Trauung fingiert habe, und vor Allem, daß dieser angebliche Graf Sandor gar kein Mann sei, sondern ein in Männerkleidern eingeschobenes Weib und Sarolta Gräfin Bay heiße. Sarolta wurde verhaftet und wegen Verbrechens des Betruges und Fälschung öffentlicher Urkunden in Untersuchung gezogen. Im ersten Verhöre bekennt Sandor, wie sich die exzentrische Gräfin nannte, geboren 6. December 1866, daher weiblichen Geschlechts, katholisch, ledig und als Schriftstellerin unter dem Namen Grafen Sandor Bay beschäftigt sei. Aus der Autobiographie dieses Mannweibes ergeben sich folgende bemerkenswerthe, von anderer Seite bestätigte Thatsachen. S. stammt aus einer adeligen, hochangesehenen Familie Ungarns, in welcher Excentricität Familien-Eigenthümlichkeit war. Eine Schwester der Großmutter mütterlicherseits war hysterisch, somnambul und lag wegen eingebildeter Värmung siebzehn Jahre zu Bett. Eine zweite Großtante brachte wegen eingebildeter Todeskrankheit sieben Jahre im Bett zu, gab aber gleichwohl Bälle. Eine dritte hatte den Spleen, daß eine Console in ihrem Salon verwünscht sei. Legte Demand etwas auf diese Console, so geriet sie in höchste Aufregung, schrie „verwünscht, verwünscht“ und eilte mit dem Gegenstande in ein Zimmer, das sie die „schwarze Kammer“ nannte, und dessen Schlüssel sie niemals aus den Händen gab. Nach dem Tode dieser Dame fand man in der schwarzen Kammer eine Anzahl von Shawls, Schmuckstücken, Banknoten u. s. w. Eine vierte Großtante ließ zwei Jahre ihr Zimmer nicht fehren, wusch und kämmte sich nicht. Nach zwei Jahren erst kam sie wieder zum Vorschein. Alle diese Frauen waren nebenher geistreich, gebildet, liebenswürdig. S.'s Mutter war nervös und konnte den Mondschein nicht ertragen. Von der väterlichen Familie behauptet man, daß sie einen Sporn zu viel habe. Eine Linie der Familie beschäftigt sich fast ausschließlich mit Spiritismus. Zwei Blutsverwandte väterlicherseits haben sich erschossen. Die Mehrzahl der männlichen Angehörigen ist außergewöhnlich talentirt, die weiblichen sind durchwegs beschränkt, haussackene Persönlichkeiten. Der Vater S.'s hatte eine hohe Stellung, aus der er jedoch wegen seiner Excentricität und Verschwenderei verschwendete mehr als 1½ Millionen) ausscheiden mußte. Eine Marotte des Vaters war es u. a., daß er Sarolta ganz als Knaben erzog, sie reiten, fischen, lagen ließ, ihre Energie als Mann bewunderte, sie Sandor nannte. Dagegen ließ dieser nährliche Vater seinen zweiten Sohn in Weiberkleidern gehen und als Mädchen erziehen. Diese Farce hörte mit dem 16. Jahre, wo dieser Sohn eine höhere Unterrichtsanstalt bezog, auf. Sarolta-Sandor blieb unter dem Einflusse des Vaters bis zum zwölften Jahre, kam dann zur exzentrischen mütterlichen Großmutter nach Dresden und wurde von dieser, als der männliche Sport zu sehr überhand nahm, in ein Institut gebracht und in Weiberkleider gesteckt. 13 Jahre alt, ging Sarolta dort mit einer Engländerin, der sie sich als Bob' erklärte, ein Liebesverhältnis ein und entführte sie. Sarolta kam zur Mama, die aber nichts ausrichtete und es zulassen mußte, daß ihre Tochter wieder Sandor wurde, Knabenkleider trug und jedes Jahr mindestens ein Liebesverhältnis mit Personen des eigenen Geschlechts inszenierte. Daneben erhielt S. eine sorgfältige Erziehung, machte größere Reisen mit dem Vater, natürlich immer als junger Herr, emanzipierte sich früh, besuchte Cafés. S. war oft berauscht, passionirt für männlichen Sport, ein sehr gewandter Fechter. Sie versichert, nie eine Neigung zu einem jungen Manne gefühlt und von Jahr zu Jahr eine zunehmende Abneigung gegen Männer empfunden zu haben. Seit etwa zehn Jahren lebte S. fast beständig fern von ihren Angehörigen und als Mann. Sie hatte eine Menge Liaisons mit Damen, machte mit solchen Reisen, verschwendete viel Geld, machte Schulden. Daneben ergab sie sich litterarischer Thätigkeit und war geschäftiger Mitarbeiter zweier angesehener Zeitschriften der Hauptstadt. Ihre Leidenschaft für Damen war eine sehr wechselnde. Beständigkeit in der Liebe war nicht vorhanden. Dass S. auch bei anderen Damen Leidenschaften hervorzurufen vermochte, geht daraus hervor, daß sie, als sie eines Fräuleins O. überdrüssig geworden war, nachdem sie mit dieser einige Tausend Gulden verjubelt hatte, von der O. mit Erschrecken bedroht wurde, wenn sie ihr nicht treu bleibe. Es war im Sommer 1887, während eines Aufenthaltes

in einem Badeorte, daß S. die Bekanntschaft einer angesehenen Beamtenfamilie E. mache. Sofort verliebte sich S. in die Tochter Marie und fand Gegenliebe. Deren Mutter und Cousine suchten dieses Liebesverhältnis zu hinterreiben, aber vergebens. Den Winter über correspondierten die beiden Liebenden eifrig miteinander. Im April 1888 kam Graf S. zum Besuch, und im Mai 1889 erreichte er das Ziel seiner Wünsche, indem Marie, welche inzwischen eine Stelle als Lehrerin aufgegeben hatte, in Gegenwart eines Freundes ihres geliebten S. in einem Gartenhaus von einem Pseudopriester in Ungarn getraut wurde. Den Trauschein fingierte S. mit seinem Freunde. Das Paar lebte in Glück und in Freude, und ohne die Anzeige des Schwiegervaters hätte diese Scheinehe voraussichtlich noch lange gedauert. Bezuglich der geistigen Individualität des S. gibt eine große Anzahl vorhandener Manuskripte Aufschluß. Die Schriften haben den Charakter der Festigkeit und Sicherheit. Es sind echt männliche Züge. Der Inhalt wiederholt sich überall in denselben Eigenthümlichkeiten, poetisch angehauchte Liebe, in der auch nicht mit einem Zuge Unedles verführt wird, Begeisterung für alles Schöne und Edle, Sinn für Wissenschaft und schöne Künste. Ihre Schriften verrathen Belebtheit in allen Klassikern aller Sprachen, Citaten aus Poeten und Prosaiern aller Länder. Von berufener Seite wird auch versichert, daß S.'s dichterische und belletristische Erzeugnisse nicht unbedeutend sind. Psychologisch bemerkenswert sind die das Verhältnis zu Marie beeinflussenden Briefe und Schriften. Nach solcher Schmach wünscht sie nur mehr die Zelle mit dem Grabe zu vertauschen. Der bitterste Schmerz sei das Bewußtsein, daß jetzt auch Marie sie hasse. Wunderbarer Weise ist jetzt die Charlotte B. auf Grund ärztlichen Gutachtens freigesprochen worden. Sie kann also jetzt wieder ihre Rolle als Graf Sandor spielen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. Juli.

* Sommertheater. — Eine der besten Vorstellungen des Hubart'schen Ensembles, wenn nicht die beste, erlebten wir am vorigen Sonnabend. Gegeben wurde Molieres berühmtes Lustspiel „Der eingebildete Kranken“. Diese vortreffliche Wahl haben wir dem Beneficanten Herrn Rosner zu verdanken, welcher zwar keinen Klingenden, wohl aber einen großen moralischen Erfolg damit erzielte. Der außerordentliche Beifall, den das Stück selbst und die prächtige Aufführung desselben errang, läßt es leicht begreiflich erscheinen, daß die Direction für heute Abend eine Wiederholung angezeigt hat. Wenn ja, so kam bei dieser Vorstellung die große Geschicklichkeit der Direction und Regie im Arrangement zur Geltung. Gespielt aber wurde, wie gesagt, ausgezeichnet. Das gilt in erster Linie von dem Vertreter des eingebildeten Kranken, Argan, von Herrn Rosner. Hier hat derselbe sein Talent als Charakterspieler so voll entfaltet, daß das Publikum ihm eine Beifallsalve nach der andern weist. Vortrefflich waren auch Vater und Sohn Diafoirus durch die Herren Funk und Heinrich vertreten. Nicht minderes Lob gebührt den Damen Rosner (Angélique) und Seidel (Toinette); doch wünschten wir auch den andern Darstellern keinen Tadel zu machen; es war eben jeder amrechten Platz, und die Handlung spielte sich so flott und lustig ab, daß das Publikum in die animirteste Stimmung versetzt wurde. Diese Stimmung kam gerade zurecht für die darauf folgende einactige Operette „Der Liebestrank“, mit der auch heute wieder der Abend ausgefüllt wird. Hier waren es die Herren Melms und Peterson sowie Fr. Seidel, welche redlich das Ihrige zur Ergötzung des Publikums beitragen. Herr Melms hat sich mit seiner außerst sympathischen, kräftigen und melodischen Stimme schon längst die Herzen der Zuhörer erobert; die ihm noch fehlende schauspielerische Routine wird er sich um so leichter aneignen, als er vom besten Willen bestellt ist, was schon der Umstand beweist, daß er sich im Schauspiel oft mit den unbedeutendsten Rollen begnügt. Herr Peterson gab den Barbier mit überwältigender Komit und Fr. Seidel ist eine sehr gewandte Soubrette, im Spiel wie im Gesang gleich gut. — Gestern stand „Der letzte Liebesbrief“ von Sardou auf dem Spielplan. Das Stück verlangt eine außerordentliche Lebhaftigkeit der handelnden Personen, verlangt französische Schauspieler und besonders Schauspielerinnen. Man wird es nirgends in Deutschland geben können, wie es in Paris gegeben wird. Mit diesem Bewußtsein muß man an die Kritik herantreten, wenn sie gerecht sein soll. Und dann kann man auch von dieser Vorstellung nur das Beste sagen. Der Prosper von Bloch des Herrn Director Hubart, die Susanne des Fr. Hubart, der Thiron des Herrn Dr. Neuber, die Colomba der Frau Reidner, der Bussomier des Herrn Rosner: das waren schöne und dankeswerthe Leistungen. — Morgen (Mittwoch) findet das Benefiz für Herrn Peterson statt, dessen derbe und doch das Maß nicht überschreitende Komik uns schon so oft zum herzlichsten Lachen gezwungen hat. Ein volles Haus ist um so mehr zu erwarten, als er die urdfidele Posse „Robert und Bertram“ für sein Benefiz gewählt hat. — Da am Freitag noch ein Benefiz stattfindet und die letzte Abonnements-Vorstellung auf nächsten Sonntag angezeigt ist, werden die Abonnenten gut thun,

die Dutzendbillets bald zu benutzen. Außer heute findet sich die nächste Gelegenheit dazu am nächsten Donnerstag, an dem Blumenthal's „Ein Tropfen Gift“ zur Aufführung gelangt. — Die letzte Vorstellung findet spätestens Dienstag nächster Woche statt, da die Hubartsche Gesellschaft am Mittwoch bereits in Vorst spielt.

* Aus dem Theaterbureau wird uns noch mitgetheilt: „Robert und Bertram“, die unveröffentlichte Raeder'sche Posse, geht nach Jahreslanger Pause hier morgen, Mittwoch, für den so außerordentlich beliebten Komiker Herrn Ernst Peterson einmalig in Szene. Donnerstag ist die längst versprochene Aufführung von „Ein Tropfen Gift“ und darin das vorlegte Aufstreten Emil Hubarts. — Freitag steht als Abschiedsvorstellung für Emil Hubart ein Einacter-Abschied auf dem Repertoire. Dann folgt die lustige Schwank-Novität „Schwiegervater“ und in Vorbereitung als letzte Abonnementsvorstellung „Der Rattenfänger von Hameln“. Auch eine Kindervorstellung, verbunden mit großer Verlosung, ist geplant.

* Der bekannte fanatische Pfarrer Majunko und ein in weiteren Kreisen unbekannter Mensch namens Dr. Honnef haben die Luther-Literatur um ganz gemeinsame Pamphlete bereichert, in denen sie Luther durch Selbstmord enden, mit dem Teufel persönlich verkehren lassen u. s. w. Solcher Wahnsinn müßte eigentlich von der Presse totgeschwiegen werden, was auch unsere Absicht war, und die Autoren müßten man einige Zeit im Irrenhause beobachtet lassen, natürliche bei Wasser und Brot, um sie so schnell als möglich zu heilen. Wenn wir davon jetzt doch Notiz nehmen, so geschieht es, um festzustellen, daß die katholische Presse Deutschlands diese Schundliteratur verbannit und daß der Papst selbst sie missbilligt und beklagt. Die bösartigen Narren werden also nicht in die Lage kommen, Zwietracht zwischen den christlichen Confessionen zu entfachen.

* Die 11. Wanderversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter hat in diesen Tagen in Grottkau stattgefunden. Am Sonnabend Abend fand Festcommers im „Ziergartensaale“ statt, auf welchem dem Altmeister der schlesischen Imkerei, Herrn Pfarrer Dr. Dzierzon, besondere Ovationen dargebracht wurden. Sonntag früh 8 Uhr wurde die mit der Wanderversammlung verbundene Ausstellung von Königinen, Ablegern, Völkern, Wohnungen, Geräthen, Produkten und Lehrmitteln eröffnet. Um 11 Uhr begann die Wanderversammlung. Dr. Dzierzon sprach über das Heizen der Bienenhäuser, für welches er sich nicht zu erwärmen vermochte. Berner-Koppendorf sprach über das „Wachschwärzen“ und Hauptlehrer Schmidt-Schweinig über das Aussehen und Leben im Bienenstock. An dem Festmahl, welches darauf folgte, beteiligten sich 120 Personen. Der Nachmittag und Abend wurden durch Festzug, Concert, Vorträge und Ball ausgefüllt. Gestern fand eine praktische Imkerlehrstunde statt.

— Die Königliche Rentmeisterei in Freystadt ist dem vorläufig nur unter Vorbehalt des Wiederrufes angestellten Rentmeister Herrn Adam nunmehr definitiv übertragen worden.

— Dem Schmiedemeister Herrn Thiel zu Nieder-Herwigsdorf im Kreise Freystadt ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Nach einer Meldung des „N. A.“ aus Carolath haben sich auf einigen Ackerl der Feldmark Hohenbohrau, wie im vorigen, so auch in diesem Jahre Heuobreden in großer Zahl gezeigt.

= Christianstadt, den 27. Juli. Heut beging hier selbst die freiwillige Turner-Feuerwehr ihr 10. Stiftungsfest. Zur Feier des Tages waren von den eingeladenen Vereinen erschienen die Turn-Vereine Teutonia-Christianstadt, Naumburg a. B., Sommersfeld und Bobergsberg und die freiwillige Feuerwehr Sommersfeld. Nachmittags 2½ Uhr fand ein Festzug der Vereine durch die Straßen der Stadt statt. Auf dem Marktplatz hielt der Herr Bürgermeister Pätzsch eine Ansprache und endete dieselbe mit einem Hoch auf die Feuerwehren. Auf dem Festplatz im Erlicht wurde nach dem Umzug ein Schauturnen vorgeführt.

— Vor acht Tagen hat sich der Gärtner S. I. in Saag an von seinen Angehörigen entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Es wird befürchtet, daß S. ein Unfall zugestoßen ist.

— In Nr. 16 des „Gassener Stadtblatt“ findet sich folgende Notiz: „Das von der Sommersfelder Stadtapelle am vergangenen Mittwoch im Brückner'schen Locale gegebene Concert wurde mit bekannter Fracht durchgeführt, jedoch war der Besuch ein äußerst mäßiger, was wohl in dem schlechten Wetter und den vielen sonstigen Vergnügungen seine Erklärung finden dürfte.“ In der Thal, sehr schön gesagt! Nur schade, daß in Folge des schlechten Wetters das Concert — ausfallen mußte.

— Der Mitinhaber eines Haynauer Baugeschäfts (vormals B. Reidner) ist vor einigen Tagen mit einer namhaften Summe verschwunden. Was den bis dahin geachteten Mann zu dem unseligen Schritte getrieben, ist nicht recht klar. Von Wien aus hat derselbe nun an seine Eltern eine Karte gerichtet, mit dem lakonischen Inhalt: „Verzeih! Später mehr!“

Der am 24. Mai 1878 zu Berg bei Muskau geborene Knabe Wilhelm Tschöpel, Sohn der Fabrikarbeiter Christiane Tschöpel zu Muskau, hat sich am 15. d. Mts. aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis jetzt nicht in dasselbe zurückgekehrt. Die Recherchen nach demselben sind bisher erfolglos geblieben und liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe mit dem Besitzer einer Schaubude, frisch mit Namen, umherzieht, resp. vagirt. Der Knabe ist ca. 1,35 Meter groß, von starkem kräftigen Körperbau und hellem Haar, welches bei seinem Fortgange vollständig geschnitten war. Es wird um Recherche und Mittheilung an die Polizeiverwaltung zu Muskau ersucht.

Der in Görlitz verhaftete Rittergutsbesitzer Räßiger ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Wegen Ermordung ihres Ehemannes stand am Sonnabend vor dem Schwurgericht zu Lissa die 26jährige Wirthsfrau Anna Maria Jähner, geb. Lößler aus Bogdanki. Im Jahre 1886 verheirathete sich die Angeklagte mit dem in gutem Leumund stehenden 32 Jahre alten Karl Jähner. Aus der Ehe sind zwei Kinder im Alter von drei bzw. zwei Jahren entsprossen. Obgleich zwischen den Eheleuten Zwistigkeiten über die Wirtschaftsführung der stets das letzte Wort behaltenden Frau vorkamen, so war das eheliche Verhältnis dennoch kein ganz schlechtes zu nennen. Über den Vorgang der grauslichen That erzählte die Angeklagte Folgendes: Am 17. November v. J. sei sie um 1/4 Uhr früh aufgestanden, an das Bett ihres Mannes getreten und habe mit einer Art auf den Kopf desselben geschlagen; dieser habe versucht, sich aufzurichten, sei aber zugleich wieder zurückgesunken; sodann habe sie ihm noch zwei wichtige Schläge auf dieselbe Seite gegeben, die ihn vollends getötet hätten. Des Weiteren erzählte sie, wie sie die Leiche in einzelne Theile zerstückelt und in der Kammer vergraben und die Spuren des Verbrechens beseitigt habe. Als Grund ihrer That giebt die Angeklagte an, ihr Ehemann habe sie im October v. J. an den Haaren gezogen, weil sie kein Frühstück gefosst hatte; am 9. November v. J. habe er ihr eine Backpfeife gegeben und ihr hierbei einen Zahn ausgeschlagen, weil sie Brod vom Bäcker gekauft, anstatt sparsam zu sein und von ihrem eigenen Mehl Brod selbst zu backen, und endlich habe sie ihr Ehemann am 16. November v. J. wieder schlecht behandelt, so daß sie an diesem Tage den Entschluß fasste, ihren Mann umzubringen. Die Mörderin hat nach der That nicht die geringste Unruhe gezeigt, sie hat aber am 27. December ihren Eltern gegenüber die That eingestanden. Die Geschworenen sprachen das "Schuldig" aus, und die Angeklagte wurde zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Selbst einigen Tagen ist der in Reinerz angestellte Landkrieger Brandt flüchtig und soll angeblich am Tage seines Verschwindens auf der nach der Landesgrenze (Nachod i. B.) führenden Straße bemerkt worden sein. Ein höherer Postbeamter weilt zur Zeit in Reinerz, um die von Br. verübten Unterschlagungen durch Recherchen auf den umliegenden Ortschaften festzustellen. Dienstwidrigkeiten sollen nach der "Neuen Geb.-Ztg." bei dem Betreffenden bereits seit längerer Zeit vorgekommen sein.

Die Eröffnung der im Bau begriffenen Zweibahn Langenbielau-Reichenbach wird im Spätherbst dieses Jahres erwartet.

In Oberschlesien soll nun ein Massen-Angriff gegen die Consum-Vereine unternommen werden. Am 6. August wird in Katowitz eine große Versammlung stattfinden, zu der alle Gewerbetreibenden des oberschlesischen Industriebezirks eingeladen sind. Der "Oberchl. Anz." hört, daß die allgemeine Stimmung der Geschäftswelt der geplanten Kundgebung günstig sei. Allerdings haben gerade die oberschlesischen Consum-Vereine die ärgsten Auswirkungen gezeigt.

Vermischtes.

Streik in England. Aus Dover wird gemeldet: Die Mehrzahl der Maschinisten, Heizer und Beamten auf den den Dienst im Canal versehenden Dampfern der London-Chatham-Dover-Eisenbahngesellschaft erklärten am Sonnabend, indem sie höhere Löhne verlangten, in dem Augenblick den Ausstand, als daß nach Calais bestimmte Schiff Mittags auslaufen sollte. Die Heizer und Maschinisten verließen das Schiff. Dieselben wurden durch andere Beamte ersetzt, von denen die meisten aus Calais ankamen. Die Abfahrt des Dampfers verzögerte sich dadurch um 4 Stunden. — In Cardiff begannen vorgestern alle Dockarbeiter die Arbeit einzustellen und beabsichtigen dieselbe nicht wieder aufzunehmen, außer, wenn die Zahlungstermine geregelt würden. Die Geschäfte werden vollständig eingestellt werden.

Eisenbahnunfall. Aus London wird vom 28. d. gemeldet: Heute Morgen fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, welche Arbeiter nach den Werkstätten am Schiffsahrtcanal in Manchester führten. Die Lokomotivführer beider Züge und zwei Arbeiter sind tot, zahlreiche Arbeiter schwer verwundet.

Feuerbrünste. Die Ortschaft Broc im schweizerischen Kanton Freiburg ist gestern niedergebrannt. 34 Häuser sind verbrannt, vier Menschen tot. — Die nordamerikanische Bergindustriestadt Wallace (Idaho) ist gestern abgebrannt. 1500 Einwohner sind obdachlos; der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

Wirbelwind. Im Süden des St. Lorenzoflusses hat ein Tornado (Wirbelwind) in der Richtung von Westen nach Osten gewütet. Ein Theil von Massachusetts ist verwüstet, etwa 90 Wohnhäuser sind zerstört. 6 Personen sind dabei ums Leben gekommen

und 35 verwundet worden. Gegen 500 Personen sind ohne Obdach; der angerichtete Schaden wird auf 110 000 Dollars geschätzt.

Eine Familie ertrunken. In Trenčín (Ungarn) ereignete sich folgender schreckliche Unglücksfall: Der jung verheirathete Gemeindearzt Nemcovics segte mit Frau, Kind und Amme in einem Flakr mittels Fähre über den Waagfluss. Plötzlich scheuten die Pferde und sprangen mit dem Wagen in die Waag, wobei der Arzt, das Kind und die Amme ihren Tod fanden. Die junge Frau konnte nur mit schwerer Mühe gerettet werden.

Über den Einsturz einer Dampfschiffbrücke wird aus Arth vom 28. d. M. gemeldet: Gestern Abend stürzte hier beim Anlaufen des letzten Dampfbootes ein Theil der Dampfschiffbrücke ein. Gegen 30 Personen fielen in den See, wurden aber sämtlich schnell gerettet.

Für den Berliner medicinischen Congress hat der französische Kriegsminister als Delegirte 4 Militärärzte, der Marineminister 4 Marineärzte bestimmt. Der französische Unterrichtsminister hat endgültig eine Abordnung von 19 Mitgliedern zum Congress ernannt. Der Präsident derselben ist Professor Bouchard. Der Congress findet in den großen Räumen des Circus Renz statt.

Boltaire's Statue ist am Sonntag Nachmittag in Boltaire's Lieblingsaufenthalt Fernez unweit Genf an der französischen Grenze durch den Senatspräsidenten Veroher entstellt worden.

Zahllose Nonnenraupen haben die Gärten Münchens und der Umgebung überfallen. Auch in Ostpreußen ist die Nonnenraupe aufgetreten und hat großen Schaden angerichtet.

Ein Ameisenregen. In Turin fiel am 23. Juli Nachmittags, wie die "Gazetta Piemontese" meldet, ein reichlicher Regen von geflügelten Ameisen. An manchen Stellen, wie in der Via Ospedale und auf dem Platz Carlo Alberto war derselbe so dicht, daß die Ameisen den Boden fast ganz bedeckten. Diese Insecten sind etwas größer als die gewöhnlichen Ameisen und mit verhältnismäßig langen Flügeln versehen, mit denen sie jedoch keine langen Flüge unternehmen können.

Ein Sensationsprozeß ist in Madrid mit der Hinrichtung der Higinia Balaguer zum Abschluß gelangt. Die erste Verhandlung dieses Prozesses, in welchem es sich um die Ermordung einer reichen älteren Witwe in Madrid handelte, nahm mehr als sechs Wochen während der Monate März und April des vorigen Jahres in Anspruch, nachdem bereits im Sommer 1888 die gerichtliche Untersuchung und die damit zusammenhängenden Umstände fast eine Ministerkrise heraufbeschwor waren. An der Ermordung der Witwe schien in erster Reihe deren Sohn beteiligt, der während jener Zeit eine längere Strafe im "Mustergefängnis" (dem Carcel Modelo) abzusühnen hatte. Die Untersuchung ergab nun, daß derselbe, statt seine Strafzeit abzusitzen, sich in anstößigen Häusern in Gesellschaft weiblicher Personen vergnügte, während ihm der Gefängnisdirector gegen Verpfändung seines Ehrenwortes Urlaub gegeben hatte. Es wurde hierbei bekannt, daß auch noch zahlreiche andere Personen jenes Gefängnisses in ähnlicher Weise von dem Director "beurlaubt" wurden und daß überhaupt in dem gesamten Gefängniswesen der spanischen Hauptstadt Zustände herrschten, welche jeder Beschreibung spotteten. Diese Dinge wurden damals von mehreren Zeitungen Madrads veröffentlicht, wodurch ein Sturm der Entrüstung entfacht wurde, dem Sagasta nur durch die sofortige Amtsentsezung vieler städtischen Verwaltungsbeamten begegnen konnte. Als dann im Frühlahr 1889 die eigentlichen Gerichtsverhandlungen begannen, trat auf Wochen hinaus jedes andere öffentliche Interesse in den Hintergrund, in den Parlamenten wurden die in dem Prozeß aufgetretenen juristischen Fragen erörtert und selbst die Senatsmitglieder erschienen in dem Zuhörerraum des Gerichtssaales. Die Verhandlungen waren jedoch fast ergebnislos, da zwar für die Schuld der Angeklagten geradezu erdrückende Beweise herbeigeschafft wurden, aber von der Vertheidigung ebenso viele Kunstgriffe versucht wurden, um eine gänzliche Überführung der Schuldigen zu vereiteln. Die Hauptperson des Prozesses war die jetzt hingerichtete Higinia Balaguer, ein zwanzigjähriges Mädchen, dem ein wenig rühmenswerter Lebenswandel nachgewiesen wurde. Ihre Vertheidigung hatten drei der berühmtesten Advocaten Madrids übernommen, die es auch erreichten, daß nicht diese, sondern das Dienstmädchen der Witwe als die Hauptschuldige erschien und Higinia wegen Beihilfe am Mord zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Da indessen von den in dem Prozeß aufgetretenen 600 Zeugen Dutzende offenkundige Meinide geschworen hatten, mußte die Verhandlung in diesem Frühlahr nochmals aufgenommen werden, die nunmehr mit der Verurtheilung der Higinia zum Ende endete. Dieses Urtheil wurde auch in letzter Instanz bestätigt und die Regierung sah sich trotz hunderterfacher Gnadenbesuche nicht veranlaßt der Königin-Regentin die Begnadigung der Verurtheilten zu empfehlen. Im Laufe der letzten drei Tage vor der Hinrichtung empfing der Ministerpräsident Canovas achtundzwanzig Deputierte und Senatoren, welche die Begnadigung erbaten; noch am letzten Tage versuchte eine Abordnung bei der Königin in San Sebastian vorgelassen zu werden; doch alles war vergeblich und der Gerechtigkeit wurde freier Lauf gelassen.

Wie ein Gerücht entsteht. Am 13. Juli war in Galata (Constantinopel) das Gerücht verbreitet, Herr Stambulow, der "Bismarck Bulgariens", sei von Frau Panica ermordet worden. Als einer der geistreichsten und geschichtskundigsten Dragomans einer

Botschaft von dem Vertreter einer kleinen Macht gefragt wurde, ob er die Nachricht (auf welche die Börse um etliche Prozent gefallen war) für richtig halte, antwortete er: Die Nachricht ist so im Allgemeinen richtig, aber die Sache ist nicht in Sofia geschehen, sondern in Paris, die Frau heißt nicht Panica, sondern Corday, und der Ermordete nicht Stambulow, sondern Marat, und das Ganze hat sich vor genau 97 Jahren ereignet. Es war nämlich am 13. Juli 1793, als Marat von Charlotte Corday ermordet wurde. So entstehen Nachrichten!

Er willt wieder Milan? Erlding Milan von Serbien befindet sich nach einer Meldung des Pariser "Temps" auf Freiersfüßen. Er soll im Begriff sein, eine zweite Heirath mit einer jungen reichen Amerikanerin einzugehen, die im letzten Monat in Paris Aufsehen machte.

Ein naiver junger Mensch hat in der "Lippischen Landeszeitung" folgende Anzeige inserieren lassen: "Ein junger Mann, der gern das große Los gewinnen möchte, bittet 21 gutherzige Herren um freundliche Einsendung von je 10 Mark, damit er sich ein ganzes Los zur sächsischen Landeslotterie kaufen kann, Adresse C. R. postlagernd Detmold." — Ob nicht am Ende noch mehr Leute das große Los gewinnen möchten?

182. Königl. preuß. Massen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 25. Juli 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M 119097.
Gewinn à 5000 M 154473 182481.
Gewinne à 3000 M 8044 14328 14534 48672 49236 51864 53264
58118 68485 75420 89186 90387 91332 99818 111717 122028 126540
129725 142905 150864 151815 154487 161531 164526 164770 170290
178597 183200 186530 187312.
Gewinne à 1500 M 48749 58062 70704 78829 84214 88174 96613
98552 110511 111934 115925 118288 119293 124932 128744 129169
141445 142210 156859 158704 165038 182460 186570.
Gewinne à 500 M 21484 24553 46044 52375 58879 65955 74479
79460 80594 85524 86601 95465 95817 96290 101859 105064 106085
111954 116430 123026 127690 129874 132467 133227 142073 149743
152515 152707 153490 160974 169320 170668 185491 188576.

Gezogen am 26. Juli 1890.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 75 000 M 20522.
Gewinn à 30 000 M 97168.
Gewinn à 5000 M 49551.
Gewinne à 3000 M 2609 5172 12974 26408 26837 28525 36249
49560 51586 54427 60008 83292 88113 88488 91111 92732 93745 94597
111714 114779 121772 123953 125723 139709 142336 143401 144981
152429 152534 161019 163329 164013 167795 175518 176853 177815 180860
181513.
Gewinne à 1500 M 2713 6443 10346 11641 13017 13766 14559
28452 32218 34820 41602 47007 48371 51769 63678 73450 77036 78679
82219 99522 110210 117932 129833 138011 143028 147402 149254 151829
154423 156301 159816 162649 164137 165374 169614 174737 177856 185257.

Gewinne à 500 M 1258 8390 5478 7572 11545 13028 13443 26221
37248 48820 50141 72842 75007 81269 83524 84962 101342 103923
106434 108368 112434 115065 124754 130823 133858 137697 146893
146488 165535 174191 175581 187001.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 600 000 M 92738.
Gewinn à 30 000 M 133269.
Gewinne à 10 000 M 51125 79174 87240.
Gewinne à 5000 M 18110 86614 90885.
Gewinne à 3000 M 3349 15044 16638 24481 25655 26001 27699
44538 81865 86374 98399 99112 113597 118490 129735 132050 138822
154503 170123 170203 175826 183845 189351.
Gewinne à 1500 M 751 1117 1707 5370 9775 11965 18801 31149
34303 40530 42781 43385 44852 48412 52636 60753 62331 64454 66214
78394 92695 93051 95866 96068 97028 109054 113691 114714 148262
151155 181163 181757 185810 186319 187404.
Gewinne à 500 M 724 3314 3803 4499 10036 18279 30286 38921
48629 52210 58222 60968 64557 67674 68163 68687 72261 72586 81303
94018 108368 120588 122860 123115 123257 125579 181223 137154
140449 142410 145382 151792 151939 152093 175468 182092 183791.

Gezogen am 28. Juli 1890.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 30 000 M 166175.
Gewinne à 5000 M 46796 103104 128198 130616 165718.
Gewinne à 3000 M 460 1000 5961 14037 24076 26587 29008 30746
34737 38119 51002 56277 58745 60085 62262 69297 80740 85745 87355
112780 113357 119027 128657 129834 143995 150026 161916 162464
163460.

Gewinne à 1500 M 3232 4468 4879 14705 21436 23358 25109
28688 29034 32040 32604 38986 52914 53123 24602 57499 57951 58926
61943 65939 96179 100136 104811 122768 123110 123613 124824 135945

147842 175485 178153 184635 189786.

Gewinne à 500 M 4927 19428 22870 26644 27814 30269 32661
37898 38178 41685 42098 42575 45295 51656 53837 53448 60598 70232

70442 78193 83948 84048 94785 101570 101980 103075 108230 118712

123441 124782 126268 129494 139523 143238 143880 147056 158092

159842 165473 168157 170563 179728 180479 182902.

Gezogen am 29. Juli 1890.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 30 000 M 166175.

Gewinne à 5000 M 46796 103104 128198 130616 165718.

Gewinne à 3000 M 460 1000 5961 14037 24076 26587 29008 30746

34737 38119 51002 56277 58745 60085 62262 69297 80740 85745 87355

112780 113357 119027 128657 129834 143995 150026 161916 162464

163460.

Gewinne à 1500 M 3232 4468 4879 14705 2